



lität Verständnis aufzubringen hat, auch wenn man sie, wie ich persönlich, als naturwidrig und ein im Grunde krankhaftes Verhalten ansieht. Meine Aufgabe kann und darf es nicht sein, um Verständnis für Homosexualität und damit für Randgruppen unserer Gesellschaft zu werben. Sondern sie muß vielmehr in erster Linie darin bestehen, dafür Sorge zu tragen, daß möglichst wenig junge Leute in diesen durch Aids besonders gefährdeten Randbereich hineingeraten. Wir müssen den Schutz der Vielen in der Bevölkerung als zentrales Ziel im Auge sehen und uns nicht nur darum bewegen, wer am Rand noch besser verstanden werden kann. Dieser Rand muß durch Aufklärung dünner gemacht bzw. ausgedünnt werden, denn er stellt für die Jugend keine Zukunftsperspektive dar. Nur zur Ergänzung darf ich Sie auf die Erklärung des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Höffner, [...] hinweisen. Darin heißt es, daß homosexuelle Verbindungen nicht mit der Lebensform Ehe und Familie gleichzustellen seien. Sie verstießen nicht nur gegen das Grundgesetz, sondern leisteten damit auch der Verbreitung der Immunschwäche-Krankheit Aids Vorschub.« (SZ, 4.4.1987)

Folglich beschloss die bayerische Staatsregierung drakonische Maßnahmen und beschimpfte die Bundesregierung wegen ihrer ›verfehlten‹ Politik. Ihr Sprachrohr war längere Zeit ein gewisser Peter Gauweiler, der seine Hasstiraden 1989 unter dem Titel »Was tun gegen Aids?« als Buch zusammenfasste. Als Oswald Kolle dieses Buch rezensierte (*taz*, 15.4.1989), hatte er eine deutsche Erinnerung. Er schrieb, Gauweilers Buch müsste nicht »Was tun gegen Aids?« heißen, sondern »Mein Kampf gegen Aids«. Dazu

passen unsägliche Äußerungen eines gewissen Carl-Dieter Spranger, damals Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesinnenminister, später sieben Jahre lang Bundesminister. »Frieden und Freiheit« seien auch im Inneren wichtig, aber da in erster Linie für die Normalen, nicht für »perverse Minderheiten, Terroristen, Verbrecher und Randgruppen« (*Erdinger Neueste Nachrichten*, 20.1.1983). Solche Sätze machen aus dem, der sie sagt, noch keinen Nazi. Hellhörig aber muss man werden. Denn das Kontinuum der Barbarei endete nicht in Auschwitz.

Umso erfreulicher, dass die Verfolger ihre Politik der verbrannten Erde nicht realisieren konnten. Sie wollten Riskierte und Infizierte ein Leben lang überwachen, einsperren, »absondern«. Sie wollten Zwangstests und Zwangstätowierungen. Sie trieben aidskranke Menschen aus dem Land, gingen über Leichen. Gegen diese Menschenverachtung sind damals vor allem die liberale Presse, die Aids-Hilfen und die Sexualforscher angetreten. Die Deutsche Gesellschaft für Sexualforschung war die erste wissenschaftliche Vereinigung, die deutlich widersprochen hat. Und die *FR* (7.12.1984) war die erste, die unsere Erklärung vom November 1984 »Über den allgemeinen Umgang mit AIDS« gedruckt hat. Das verbindet (vgl. auch Dannecker 1991, 2007, Sigusch und Gremliza 1986, Sigusch 1987, 1989a und b).

Zurzeit sollen weltweit 37 Millionen Männer und Frauen mit HIV infiziert sein, 65 Prozent davon seien homosexuell. Jedes Jahr sollen sich 2 Millionen neu infizieren. In Deutschland leben nach offiziellen Angaben etwa 83.400 Männer und Frauen mit HIV und AIDS. Geschätzt wird, dass 13.000 bis 14.000 nicht wüssten, dass sie infiziert sind. Für Frank-

furt am Main teilte der Stadtrat Christian Setzepfand (FR, 20.11.2015, S. F5) kurz vor dem Welt-Aids-Tag, dem 1. Dezember, mit, dass in den vergangenen zwölf Monaten 60 bis 70 Einwohner an AIDS gestorben sind, darunter viele Drogenabhängige, sicher auch wegen ihres geschwächten Körpers. Die medizinische Versorgung sei aber sehr gut. Zurzeit würden etwa 6.000 Patienten betreut. Im Bundesland Hessen hätten sich im vergangenen Jahr 280 Menschen neu infiziert. In Deutschland insgesamt sollen sich 2014 etwa 3.200 Männer und Frauen neu infiziert haben, und etwa 480 sollen an AIDS gestorben sein.

Einen legalen Selbsttest auf HIV, den man frau zu Hause durchführen kann, gibt es in den USA und jetzt auch in Frankreich und Großbritannien, nicht aber bei uns. Wer sich einen Heimtest im Internet bestellt, sollte wissen, dass der Test erst sechs bis acht Wochen nach einem ungeschützten Sexualverkehr anspricht.

Dass der Einfall des AIDS-Virus nicht zu der kulturellen und massenhaft individuellen Katastrophe geführt hat, die in den ersten Jahren zu befürchten war, verdanken wir in erster Linie nicht der Politik, sondern den Betroffenen selbst, insbesondere den Schwulen und ihren Helfern, die die AIDS-Hilfen und deren Dachverband Deutsche AIDS-Hilfe (DAH) landesweit aufgebaut haben und seit Jahr und Tag den Kranken und Besorgten zur Seite stehen – ohne finanzielle, juristische oder moralinsaure Hintergedanken. Wer also wissen möchte, wann mit der HIV-Therapie begonnen werden sollte, wie wirksam die bisher in den USA mögliche Behandlung mit einem Medikament namens Truvada™ ist, dass ähnlich wirksam wie Kondome eine Anste-

ckung mit HIV verhindern soll, was die gerade gegründete Bundesinteressenvertretung schwuler Senioren (BISS e. V.) beabsichtigt, sollte sich an die AIDS-Hilfen wenden, inzwischen auch online unter [aidshilfe-beratung.de](http://aidshilfe-beratung.de) sowie auf Facebook und über Twitter, wenn es um die DAH geht. Ansonsten bleibt nur der Wunsch, dass endlich begriffen wird, wie wichtig und positiv wirksam es ist, Drogenabhängigen und Prostituierten nicht mit Zwang und Verfolgung zu begegnen, sondern mit Respekt, Angeboten und Hilfe.

## ALTERSSEXUALITÄT

Seit der → neosexuellen Revolution der letzten Jahrzehnte beginnt die Alterssexualität, heute charmant auch Silver Sex genannt, nicht mehr mit 50 oder 60 Jahren, sondern ein oder zwei Jahrzehnte später. Heute gilt sogar die Großeltern-generation nicht mehr als asexuell und wird auch nicht mehr durchgängig ihrer Erotik beraubt. Senioren und Sexualität, das passt heute zusammen. Zur Zeit der → Sexuellen Revolution um 1968 war für die Heranwachsenden die Sexualität ihrer Eltern noch ein Tabu. Heute dagegen wird so getan, als könnten und sollten alle Omas und Opas ein üppiges Sexualleben haben, als ginge das Altwerden nicht mit Einschränkungen, Krankheiten und Verlusten einher. Doch die Scheide ist nicht mehr so geschmeidig, und der Penis ist nicht mehr so scharf wie eine Rasierklinge, sondern eher stumpf wie ein altes Küchenmesser. In einer Talkshow aber berichtete eine 79-Jährige, sie habe gerade ihr sexuelles Begehren entdeckt und ihren ersten Orgasmus erlebt. Tatsäch-

lich ist die Scheide älterer Frauen oft trocken, doch ein Orgasmus kann sehr viel leichter erreicht werden.

Es gibt im Alter keine Sexualpause wie es bei der Frau eine Menopause gibt. Mit anderen Worten: Körperlich werden bei Mann wie Frau weder das sexuelle Verlangen noch die sexuellen Reaktionen durch den Alterungsprozess beendet. Außerdem kann eine sexuelle Betätigung ohne Stress für Körper und Seele ein Gewinn sein (→ Gesundheitsgewinn). Abträglich für das Liebes- und Sexualeben der Alten sind die kulturellen Ungerechtigkeiten. Männer seien bei uns als Knaben und als graumelierte Herren schön, Frauen dagegen nur, wenn sie jung sind. Ungerecht ist auch die kulturelle Norm, nach der Frauen in Beziehungen jünger sind als Männer. Doch die → Cougars genannten Frauen nehmen zurzeit zu, Frauen, die sich einen mindestens zehn Jahre jüngeren Partner suchen.

Empirisch gibt es nicht *die* Alterssexualität. Gesagt werden kann angesichts des Forschungsstandes nur, dass es bei Männern wie Frauen einen erheblichen Prozentsatz gibt, der sich mit 70 Jahren oder älter sexuell betätigt. Alles ist möglich und findet statt: Abnahme, Gleichbleiben und Zunahme der Häufigkeit sexueller Aktivitäten, Zunahme und Abnahme der sexuellen Zufriedenheit, Aufnahme neuer Praktiken oder Vorlieben wie Homosexualität, Aufgeben jeder sexuellen Betätigung usw. Empirisch belegt ist, dass die Beziehungsdauer die Koitusfrequenz stärker beeinflusst als das Alter. In allen Altersgruppen sinkt die Koitusfrequenz mit der Dauer der Beziehung. So sind alte Partner in neuen Beziehungen nicht selten sexuell aktiver als junge Partner in alten Beziehungen. Da Frauen gegenwärtig um etwa sieben